

Geibel, Emanuel: 6. (1833)

1 »was schautest gestern du so finster drein,
2 Da schwarz aufs Meer die Wolken niederzogen,
3 Und kreischend vor dem Sturm die Möwen flogen,
4 Die Schwingen tauchend in den Wetterschein?

5 Mir war's, als würd' ich ledig jeder Pein,
6 Und jauchzen mußt' ich ins Geroll der Wogen,
7 Doch trübe standest du, das Haupt gebogen -
8 Was war's? Du siehst, die Luft ist wieder rein.«

9 Nicht schelt' ich deinen ungestümen Drang,
10 Dem Knaben wird im Sturm die Brust erweitert,
11 Der Fluten Donner deucht ihm wie Gesang;

12 Wohl hast du recht, der Himmel glänzt erheitert,
13 Die Sonne wandelt ruhig ihren Gang -
14 Doch weißt du auch, wieviel heut nacht gescheitert?

(Textopus: 6.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61199>)